

Sozialisierung von Hundewelpen

Aufzucht und Erziehung der Hunde sowie der Umgang mit ihnen müssen die Sozialisierung gegenüber Artgenossen und Menschen sowie die Gewöhnung an die Umwelt gewährleisten. Für Nutzhunde ist die Sozialisierung dem Einsatzzweck anzupassen (Art. 73 TSchV).

Bei der Zucht von Hunden ist die Selektion unter Berücksichtigung des Einsatzzweckes darauf auszurichten, Hunde mit ausgeglichenem Charakter, guter Sozialisierbarkeit sowie geringer Aggressionsbereitschaft gegenüber Menschen und Tieren zu erhalten.

Zeigt ein Hund ein Übermass an Aggressionsverhalten oder Ängstlichkeit, so ist er von der Zucht auszuschliessen. (Art. 28 TSchV Abs. 2 und 3).

Das Züchten ist darauf auszurichten, gesunde Tiere zu erhalten, die frei von Eigenschaften und Merkmalen sind, mit denen ihre Würde missachtet wird (Art. 25 TSchV Abs. 1).

Von der heutigen Gesellschaft wird ein gesellschaftsverträglicher Hund erwartet, der mit den verschiedensten Umweltreizen souverän und gelassen umgeht und Kontakte mit Mensch und Tier mühelos meistert. Der Hund darf weder Furcht noch Aggressionsverhalten zeigen. Kurzum: Der Hund soll für seinen Besitzer und die Gesellschaft ein angenehmer Begleiter sein. Diese Umweltverträglichkeit stellt hohe Anforderungen an unsere Hunde, jedoch auch an die Hundebesitzer und die Hundezüchter. Der Grundstein für diese später geforderte Umweltverträglichkeit wird nämlich bereits in den ersten Lebenswochen vom Züchter gelegt, in dem er die Welpen ausreichend sozialisiert.

Die Sozialisierung im Welpenalter

Unter Sozialisierung versteht man den Vorgang, wonach ein Lebewesen lernt, Beziehungen zu anderen Lebewesen einzugehen sowie sich an die Umwelt zu gewöhnen. Dieses Sozialverhalten wird durch genetische Aspekte beeinflusst, ist jedoch nicht angeboren, sondern muss frühzeitig erlernt werden.

Die Sozialisierungs- und Prägungsphase von Hundewelpen dauert bis zur 16. Lebenswoche. Alles was der Welpen in dieser Zeit erfährt, speichert er für sein späteres Leben ab - sowohl Positives als auch Negatives. Das Erlebte beeinflusst somit das spätere Verhalten des Hundes auf seine Umwelt nachhaltig. Umso wichtiger ist es, dem Welpen in dieser Prägungszeit möglichst viel Positives auf den Lebensweg mitzugeben und ihn mit zahlreichen Umweltreizen und Kontakten vertraut zu machen, ohne ihn zu überfordern. Diese Prägung wird dadurch vereinfacht, dass Welpen besonders schnell und nachhaltig lernen und meist unvoreingenommen und neugierig auf Neues reagieren. Andererseits zeigen diese Aspekte jedoch auch auf, welche gravierenden Folgen negative oder fehlende Prägung- und Sozialisierung in dieser Zeit haben kann. Sowohl fehlende als auch negative Prägung und Sozialisierung können dazu führen, dass Hunde später ängstlich und/oder aggressiv auf Unbekanntes reagieren. Eine fehlende Sozialisierung im Welpenalter lässt sich später nicht nachholen.

Die Aufgabe des Züchters

Nebst der Auswahl geeigneter Elterntiere kommt dem Züchter bei der Sozialisierung seiner Welpen eine wesentliche Rolle zu. Er ist gesetzlich verpflichtet, die Sozialisierung gegenüber Artgenossen und Menschen sowie die Gewöhnung an die Umwelt zu gewährleisten. Um die Welpen an die Umweltreize zu gewöhnen, müssen diese eine vielfältige Umgebung mit Mutter und Geschwistern erforschen können. Schrittweise sind die Welpen an möglichst viele optische und akustische Reize, wie z.B. Geräusche, Bodenstrukturen, etc. auch ausserhalb des Haltungsortes zu gewöhnen, sowie mit verschiedenen Menschen, Kindern und Tieren vertraut zu machen. Diese Kontakte und Gewöhnungsübungen müssen den Welpen individuell angepasst werden, so dass die Hunde nicht überfordert werden.

Weitere Informationen

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/heim-und-wildtierhaltung/hunde/hunde-halten.html>

Kontakt

Veterinärdienst, Meyerstrasse 20, Postfach 3439, 6002 Luzern

Telefon 041 228 61 35 veterinaerdienst@lu.ch, www.veterinaerdienst.lu.ch